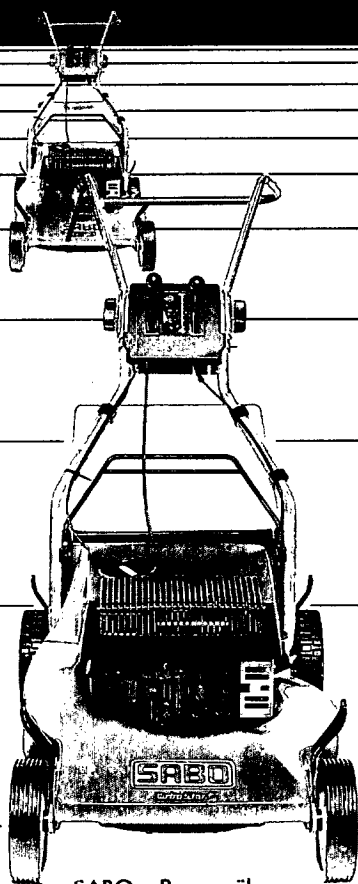


Die Zukunft heißt



SABO – Rasenmäher
setzen seit 30 Jahren Maßstäbe in

modernster Technik
Unverwüstlichkeit
Komfort
Umweltfreundlichkeit
... "Made in Germany"
gilt wieder etwas...

SABO

**Qualitätsschmiede
für Rasenmäher**
Nur im Fachhandel erhältlich

sie zu schaffen ist. Bei Daimler-Benz etwa einigten sich Personalvorstand Manfred Gentz und Betriebsratsvorsitzender Herbert Lucy bereits im Herbst über eine großzügig bemessene Vorruhestandsregelung für ältere Mitarbeiter.

Im Februar verständigten sich Gentz und Lucy dann darauf, daß 87 Prozent der Belegschaft 38,5 Stunden arbeiten sollen; etwa sechs Prozent, Führungskräfte bis runter zum Meister, werden bei 40 Stunden bleiben. Der Rest soll freiwillig auf 37 Stunden gehen.

Auch bei Bosch in Stuttgart und bei BMW in München wurden die Betriebsräte mit Vergünstigungen für ältere Mitarbeiter gelockt. Bei Bosch brauchen die 58jährigen künftig fürs gleiche Geld nur noch 37 Stunden zu arbeiten. „Das konnten wir uns doch nicht entgehen lassen“, meint Betriebsratsvorsitzender Richard Rau.

Bei BMW arbeiten 1336 Beschäftigte über 55 Jahre nur noch 38 Stunden, 653 über 58 Jahre nur noch 37 Stunden in der Woche (siehe Graphik Seite 69). Dafür bleibt in der Führungsschicht und in den Entwicklungsabteilungen bei Bosch und BMW alles beim alten. Beide Firmen kommen deshalb mit einigen hundert Neueinstellungen aus.

Bei BMW hat sich das Management noch etwas anderes ausgedacht, um die Kosten des neuen Tarifvertrages möglichst gering zu halten: Die Brotzeitpausen werden zu einem Drittel auf die Arbeitszeitverkürzung angerechnet. Statt neun kommen dadurch nur noch sechs Freischichten im Jahr zusammen.

Rabiat macht der Computer-Hersteller IBM einen Teil der Arbeitszeitverkürzung wieder wett. Der Sonderurlaub für längergediente Angestellte wurde einfach gestrichen.

Mit einem „üblen Trick“ operiert nach Ansicht der Stuttgarter IG Metall der Verband der Metallindustrie Baden-Württemberg (VMI). Etwa 90 000 Metaller in Drei-Schicht-Betrieben sollen überhaupt keine kürzere Arbeitszeit erhalten, weil sie nämlich jetzt schon zum Ausgleich für die Wechselschicht weniger als 38,5 Stunden arbeiten. So vermeiden die Arbeitgeber höhere Kosten.

Das sei ein „unwürdiges Spiel“, was VMI-Vorsitzender Hans Peter Stihl mit den Schichtarbeitern inszeniere, meint Bezirksleiter Ernst Eisenmann. Das werde in den Betrieben noch „zu großer Entrüstung“ führen.

In manchen Betrieben – in Zweigwerken von Krupp und Bosch, bei Olympia, bei Orenstein & Koppel – ist Entrüstung bereits laut geworden. Es gab Warnstreiks, weil die Beschäftigten mit den Flexibilisierungsplänen ihrer Chefs nicht einverstanden waren.

Die Beschäftigten sperren sich vergebens. Schließlich hat die IG Metall die Flexibilisierung durch den neuen Tarifvertrag akzeptiert. Danach sollen die Maschinen weiterhin 40 Stunden in der Woche laufen, auch wenn die Arbeitneh-



Metall-Gewerkschafter Janßen
„Eine phantastische Leistung“

mer nur noch 38,5 Stunden damit arbeiten.

Auf diese Weise wollte die Gewerkschaft Neueinstellungen erzwingen. Es sollte vermieden werden, daß den Beschäftigten die gleiche Leistung in 38,5 statt 40 Stunden abgefordert wird.

Wie leicht das geht, hat die IG Metall selbst vorgeführt. Vom April an gilt nämlich die 38,5-Stunden-Woche auch für die 2500 Beschäftigten der Gewerkschaft. Donnerstags können dann die 570 Angestellten der Vorstandsverwaltung in Frankfurt ihre Büros eine halbe, freitags eine ganze Stunde früher verlassen.

Neue Mitarbeiter aber werden nicht eingestellt.

VIDEO

Weit vorn

Die Kameras werden leichter, die Kassetten kleiner – mit einem neuen Video-System will Sony neue Käufer gewinnen.

Jahrelang lief der Trend gegen Sony: Die Käufer von Videorecordern, die unter drei Systemen wählen können, entschieden sich vor allem für die Konkurrenz, die VHS-Geräte. Sonys Betamax sowie das europäische Video 2000 fielen weit zurück.

Nun soll der Markt neu aufgeteilt werden. Sony, einer der führenden japanischen Elektronikhersteller, möchte in Europa verlorenes Terrain zurückgewinnen – über ein viertes Videosystem.

„Mit großem Bahnhof“ will Jack Schmuckli, Geschäftsführer der Sony Deutschland, am 21. März den deutschen Videofreunden eine Kamera mit

greifbaren Vorzügen vorstellen: Sie ist besonders leicht, die Kassetten sind besonders schmal, kaum größer als Tonbandkassetten.

Die Kamera, die schon Ende April zu haben sein wird, wiegt betriebsbereit nur 2,3 Kilogramm, ein Kilo weniger als das bisher leichteste vergleichbare Sony-Gerät, die Betamovie. Das verwendete Magnetband ist nur noch acht Millimeter breit, während die gängigen Videokassetten stets noch Bänder von einem halben Zoll (12,7 Millimeter) Breite benötigen. Dennoch soll die Kassette bis zu 90 Minuten laufen.

Das Gerät, mit einem Monitor zur Kontrolle der Aufzeichnung ausgestattet, wird etwa 4000 Mark kosten. Es soll später durch einen Tuner (rund 600 Mark) ergänzt werden, damit die Käufer

Welt, sorgte durch seine Modellpolitik dafür, daß der Start der Acht-Millimeter-Bänder immer wieder verzögert wurde.

Erst brachten die JVC-Techniker für die Hobby-Filmer eine stark verkleinerte Kassette heraus (VHS-Compact), die nur über einen Adapter auf dem VHS-Recorder abzuspielen ist. Dann bot Matsushita eine Kamera an, die gleichzeitig als Recorder für normale VHS-Kassetten verwendet wird.

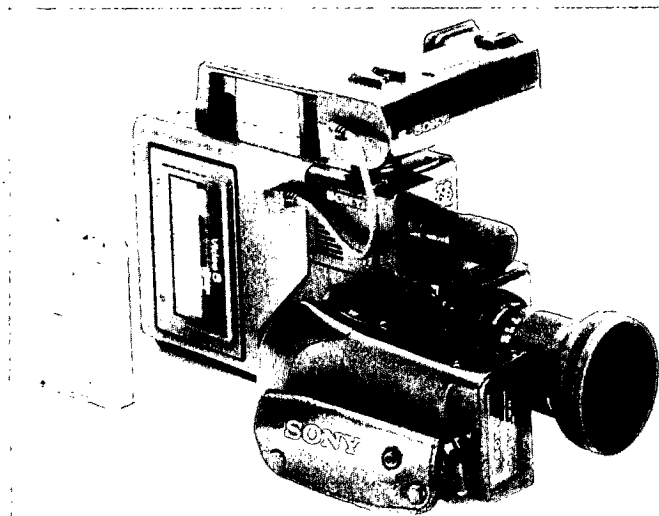
Dadurch wurde auch für die Videokamera eine Spieldauer von vier Stunden möglich; bei der Compact-Kassette waren es nur 30 Minuten. Matsushita zeigte deshalb immer weniger Interesse an der Acht-Millimeter-Norm.

Die Sony-Leute dagegen, die zuwenig Lizenzen für ihr Beta-System vergeben

zweite Käufer habe bisher entweder überhaupt keinen Videorecorder besessen oder ein Modell der Konkurrenz bevorzugt.

Um die angeblich rasch steigende Nachfrage befriedigen zu können, hat Sony bereits seine Produktionskapazität ausgeweitet – von zunächst 30 000 auf nun 40 000 Geräte pro Monat. Zum Jahresende sollen bereits 80 000 bis 100 000 Video-Acht-Kameras vom Band gehen. Sony will gleichzeitig die bisher angebotenen Beta-Recorder weiter produzieren. „Solange es die Halb-Zoll-Technik gibt“, behauptet Schmuckli, „stellen wir Beta garantiert nicht ein.“

Das macht vorerst auch Sinn. Denn noch steht das neue System recht wacklig da. Ohne eine größere Zahl von Systempartnern läßt sich eine neue Video-



Acht-Millimeter-Videokamera, Acht-Millimeter-Kassette*: „Bis 1990 als Weltstandard etabliert“

des neuen Systems auch Fernsehfilme auf Acht-Millimeter-Kassetten aufzeichnen können.

Mit dieser Entscheidung wagt sich Sony weit vor. Zwar wurde die Norm für die Acht-Millimeter-Kassette bereits vor zwei Jahren von 122 Firmen aus aller Welt als künftiger Videostandard beschlossen. Doch die Einführung des neuen Systems wurde immer wieder verschoben.

Nur die amerikanischen Photofirmen Kodak und Polaroid, die auf ihren angestammten Märkten mit immer größeren Absatzschwierigkeiten zu kämpfen haben, setzen sich – bisher allerdings ohne nennenswerten Erfolg – für die neue Technik ein. Die Photofirmen, so Schmuckli, „haben mit dem Video-Acht-Format nichts zu verlieren, sondern alles zu gewinnen.“

Mit Argwohn dagegen verfolgen die Hersteller des international führenden VHS-Formats die jüngste Entwicklung. Vor allem der Matsushita-Konzern, zusammen mit seiner Tochterfirma JVC der bedeutendste Recorderhersteller der

hatten, verloren immer mehr an Marktanteilen. Nicht einmal jeder zehnte im vergangenen Jahr in Deutschland verkaufte Videorecorder arbeitete mit der Sony-Technik. „Auf dem europäischen Videomarkt“, räumt inzwischen auch Schmuckli ein, „haben wir einige Probleme.“

Sony möchte jedoch nicht einfach zu dem erfolgreichen VHS umschwenken, wie es die gleichfalls abgeschlagenen Konkurrenten Philips, Grundig, Sanyo und Toshiba getan hatten. So sahen die Sony-Manager keinen anderen Ausweg, als in die Offensive zu gehen.

Jetzt sollte, so Sony-Präsident Norio Ohga am 8. Januar in Tokio, „eine neue Ära in der Videounterhaltung zu Hause“ beginnen. Schon 14 Tage später war das Gerät für die neue Ära, die Acht-Millimeter-Kamera, in Japan zu kaufen.

Mit der neuen Kamera habe Sony, so die Japaner, auf Antriebe neue Käufer-schichten erschließen können. Jeder

technik nicht durchsetzen – wie Sony ja im Falle Betamax erfahren mußte.

Den Bandherstellern fällt es am leichtesten, in die neue Technik zu investieren. Außer Sony werden in den nächsten Monaten alle bekannten Marken wie TDK und Maxwell (Hitachi), Agfa oder BASF mit der neuen Norm dabeisein.

Schwerer tun sich dagegen die Gerätehersteller. Bislang hat kein Elektronik-konzern erkennen lassen, daß er bald Kameras und Aufzeichner für die neue Bandbreite anbieten will. „Wir sehen in den nächsten Jahren“, so heißt es lakonisch beim Marktführer Matsushita, „keinen Bedarf für Acht-Millimeter-Video.“

Sony-Manager Schmuckli demonstriert inzwischen Optimismus. Er will schon zur Berliner Funkausstellung im Herbst einen Acht-Millimeter-Recorder für drei Stunden Spielzeit präsentieren. „Bis 1990“, so Schmuckli, „hat sich Video-Acht als Weltstandard etabliert.“

Mag sein. Aber die Entscheidung fällt nicht bei Sony in Köln, sondern bei Matsushita in Osaka. ♦

* Zum Vergleich: rechts herkömmliche Musikkassette.